



Niederschrift

Ausschuss für Umwelt und Gesundheit und Naturschutzbeirat

15. Oktober 2024, 16:30 Uhr

öffentlich

Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz

Vorsitz: Bürgermeisterin Bettina Lisbach

Protokollführerin: Katharina Reinholz

TOP 3.1 Sachstand zur Umsetzung des ELP – Ergänzungsauftrag

Die Vorsitzende Bürgermeisterin (BM) Bettina Lisbach ruft Tagesordnungspunkt 3 auf und führt in die Thematik ein. Sie berichtet in diesem Zusammenhang, dass die Stadt Karlsruhe beim Goldaudit des European Energy Awards erfolgreich war. Das Audit fand am 16. Juli in diesem Jahr statt.

Die Vorsitzende übergibt an Herrn Spaich (Firma Tilia). Tilia hat im Auftrag der Stadtverwaltung einen Ergänzungsauftrag im Rahmen des Energieleitplans bearbeitet. Der Ergänzungsauftrag beinhaltet ein drittes Szenario zur Erreichung der Klimaneutralität, das sich durch eine angepasste Sanierungsgeschwindigkeit auszeichnet. Im Vergleich zum bisherigen „Szenario 2“ besteht die Annahme, dass durch das neue Gebäudeenergiegesetz und damit verbundene Förderungen ein Heizungstausch schneller umgesetzt wird, als eine Gebäudesanierung. Im Vergleich zu Szenario 2 nimmt das neue Szenario eine langsamere Entwicklung im Bereich der energetischen Sanierung von Gebäuden an, während die Umstellung auf klimafreundliche Heizungen in gleicher Geschwindigkeit wie in Szenario 2 von statten geht. Das neue Szenario wird somit als realitätsnäher betrachtet. Auch bei der Entkopplung von Wärmedämmung und Umstieg auf alternative Energieträger wird die Klimaneutralität 2040 erreicht.

Herr Spaich (Tilia) trägt den mündlichen Bericht vor (siehe Präsentationsfolien in Anlage), er geht dabei auf das neue Zielszenario, intelligente Wärmepumpenlösungen sowie das Thema Tiefengeothermie ein.

Die Vorsitzende eröffnet die Diskussion.

Stadtrat Ivo Djurmović begrüßt die Entwicklungen. Er merkt an, dass für ihn die Sanierungsrate der städtischen Gebäude und der privaten Gebäude nicht ersichtlich sei. Er möchte Einblick in die Daten zur Sanierungsrate der Stadt Karlsruhe, im Speziellen der städtischen Gebäude. Er regt an, ein regelmäßiges Monitoring der Sanierungsrate durchzuführen, insbesondere der städtischen Gebäude. Er führt außerdem aus, dass der Ausstieg aus dem Gasnetz so organisiert werden sollte, dass Bürger*innen nicht übermäßig finanziell belastet werden.

Stadtrat Friedemann Kalmbach (FÜR/FW) hat Fragen zur Sanierungsrate, und wie Karlsruhe in Bezug auf die Gebäudesanierung steht. Er begrüßt, dass es im Bereich Einzelheizungslösungen Fortschritte gebe, merkt jedoch an, dass es eine falsche Annahme sei, dass technische Lösungen und Förderungen verfügbar seien. Er bemängelt, dass es keine Quantifizierung zu Einzelheizungslösungen gebe. Miniheizwerke seien seiner Ansicht nach eine gute Lösung bei Etagenwohnungen. Im Bereich Geothermie merkt er an, dass Karlsruhe schon lange hinterher sei. Er fragt nach einer Beschleunigung. Seiner Ansicht nach werde nicht gehandelt, obwohl schon länger darüber geredet werde. Er merkt an, dass es gute Ansätze gebe, aber frage sich, wie es in der Praxis aussähe.

Stadtrat Dr. Paul Schmidt (AfD) drückt seine Skepsis aus. Erdgasnetze seien nicht so schnell zu ersetzen, wie es die Bundesregierung vorgebe. Er dankt für den Vortrag. Er bezieht sich auf die Heizungsaustauschrate von 4,8 Prozent und fragt nach, ob es genug Unternehmen etc. gebe, um die Heizungsaustauschrate in Karlsruhe zu erreichen. Des Weiteren erklärt er, dass die technischen Daten zur Lärmbelastung von Wärmepumpen nur in Bezug auf fabrikneue Wärmepumpen gemessen seien, diese aber mit der Zeit schlechter werden würden. Er greift außerdem die im Vortrag genannten Ansätze auf, an welcher Stelle und wie man eine Wärmepumpe aufstellen könne und schließt die Frage an, ob es dazu Vorschriften gebe.

Die Vorsitzende leitet über in Antwortrunde und gibt das Wort an Herrn Spaich.

Herr Spaich (Tilia) erklärt, dass eine veränderte Sanierungsrate wie im neuen Zielszenario angenommen keine Auswirkungen auf die Einteilung in Einzelheizungs-/Fernwärmegebiete im Energieleitplan habe. Die Sanierungsrate bzw. Wärmedämmungsgeschwindigkeit sei außerdem für ganz Karlsruhe zugrunde gelegt. Das bedeute auch, dass die Stadtwerke mehr Fernwärme in einzelne noch nicht sanierte Gebäude liefern müssten.

Das Abschalten der Erdgasnetze, dies werde deutschlandweit diskutiert, sei ein schleichender Prozess. Nach seinem Verständnis würden Gasnetzwerkeentgelte steigen, da Kosten auf weniger Nutzende umgelenkt werden würden. Die Gasnetzwerke selber würden noch über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben. Zum Stand der Heizungserneuerungen in Karlsruhe verweist er auf Frau BM Lisbach. Seine Zahlen seien aus 2019, es seien ihm keine aktuelleren Zahlen bekannt.

Zu den Vorgaben bei der Art und Weise, wie Wärmepumpen aufzustellen seien, könne man von Seiten von Tilia nur allgemeine Vorschläge geben. Bei detaillierten Fragen verweist er auf die Expertise von Energieberatern und Heizungsbauern. Zur Frage nach der Beschleunigung des Vorgehens in Bezug auf Tiefengeothermie erklärt er, dass es ein komplexes und mit Emotionen behaftetes Thema sei und daher mit viel Kommunikation begleitet werden müsse. Außerdem seien hohe Investitionen von Nöten.

In Bezug auf die Frage, ob es genug Unternehmen gebe, die den Heizungsaustausch durchführen könnten, antwortet er, dass auf Karlsruhe bezogen eine Austauschrate von 4,8 Prozent pro Jahr 1000 neuen Heizungen im Jahr entspricht, dies bedeutet, dass fünf neue Wärmepumpen pro Arbeitstag eingebaut werden könnten. Die Zeit für einen Kesselaustausch liege bei circa zwei Tagen. Er gehe davon aus, dass es in Karlsruhe ausreichend Firmen gebe.

In Bezug auf die Lautstärke von Wärmepumpen antwortet er, dass es bislang keine Erfahrungen zum verschlechterten Schallschutz gebe, natürlich würden Maschinen im Laufe der Zeit Abnutzungserscheinungen aufweisen. Auch für Wärmepumpen gebe es Vorschriften zum Schallschutz. Wenn in diesem Zuge auch die Lärmbelastung steige, müssten die Teile, die den Lärm verursachten, ausgetauscht werden. Darüber hinaus gebe es klare

Vorschriften für Lärmbelastung mit denen die Immissionen von Wärmepumpen vorgeschrieben seien.

Die Vorsitzende übernimmt und ergänzt: Da zunächst von einer hohen Sanierungsquote im Szenario 2 ausgegangen wurde, wurde nun untersucht, welche Auswirkungen eine Entkopplung von Heizungstausch und Sanierung hätte. Hintergrund sei, dass Heizungstausch öfter vorgenommen würde als eine Sanierung. Die Rate sei immer noch ambitioniert, aber in einem realistischen Bereich. Zum Thema Tiefengeothermie sei sie gemeinsam mit der Ersten Bürgermeisterin Frau Luczak-Schwarz im Austausch mit den jeweiligen Unternehmen.

Die Vorsitzende bittet Herrn Biolek von den Stadtwerken um Ergänzung.

Herr Biolek erläutert, dass es ein Forschungsvorhaben zum Thema Gasnetzwerkinfrastruktur gebe, dessen Ergebnisse Ende des Jahres veröffentlicht werden würden. Generell sehen die Stadtwerke einen rückgängigen Gasbedarf, daher ist eine effiziente Transformationsstrategie von Nöten. Ein Übergang zu Wasserstoffnutzung sei möglich, im beheizten Gebäudesektor sähen sie keinen Wasserstoffbedarf.

Die Vorsitzende ergänzt, dass die Gasnetzinfrastuktur im Bereich der Stadtwerke angesiedelt sei und dass die Diskussion sowie die Planung i.w. dort federführend durchzuführen und umzusetzen sei.

Dr. Manfred Verhaagh (NSB) erläutert, dass er in seinem Privathaushalt bereits vor zehn Jahren auf eine Wärmepumpe umgestellt habe, obwohl die Dämmung zu Beginn noch nicht optimal war. Die Last habe im Vergleich zur Versorgung mit Gas von zuvor 20.000 kWh auf 3.000 kWh abgenommen, im Zuge der Sanierung und optimierten Dämmung sei es dann nochmal deutlich weniger geworden. Er sieht außerdem eine Kombination mit einer PV-Anlage als sinnvoll an. Er erklärt, dass laut Fachberatern die meisten Gebäude geeignet seien, Wärmepumpen zu betreiben. Eine gute erste Maßnahme sei es, Warmwasser von Gas zu entkoppeln und dafür eine kleine Wärmepumpe für Warmwasser im Keller zu nutzen, so dass zum Beispiel im Sommer nur die Wärmepumpe zu betreiben sei. Zur Frage nach der Lärmbelastung erklärt er, dass es inzwischen flüsterleise Wärmepumpen gebe. Wenn diese im Laufe des Betriebs lauter würden, rühre das meist vom Lager des Ventilators, dieses sei aber austauschbar.

Rückfrage von Ivo Djumovic (Grüne) fragt nach der Sanierungsrate bei städtischen Gebäuden.

Die Vorsitzende stellt fest, dass die Sanierungsrate unter zwei Prozent läge, die genauen Zahlen lägen ihr nicht vor.

Dr. Wolfgang Breh (KIT) berichtet, dass die Rate bundesweit zwischen 0,6 und 0,9 Prozent liegt.

Die Vorsitzende sagt zu, dass die Zahlen für Karlsruhe – soweit verfügbar - schriftlich durch Dezernat 5 nachgeliefert werden.

Die Vorsitzende ruft den nächsten TOP auf.

gez. Bürgermeisterin Bettina Lisbach

Sitzungsleiterin

gez. Katharina Reinholz (Umwelt-
und Arbeitsschutz)
Protokollführerin